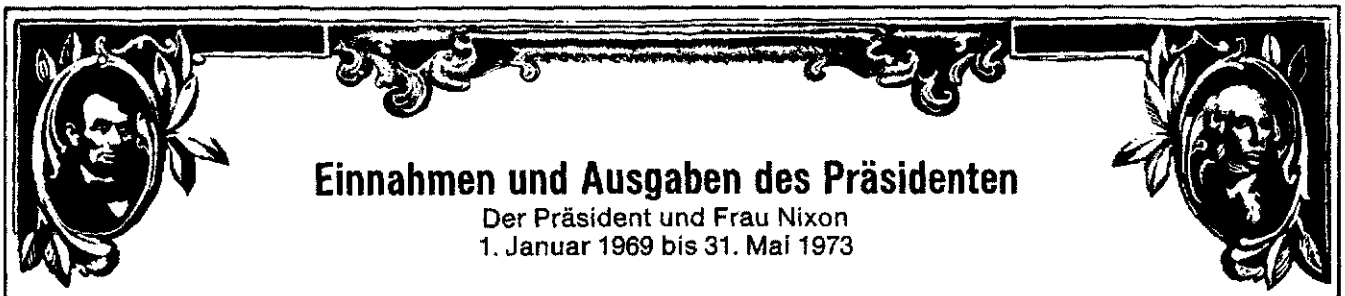
Asyl nach Vorschrift

Innenminister Hans-Dietrich Genscher hinderte Bundeskanzler Willy Brandt daran, Wort zu halten. Der Regierungschef hatte versprochen, daß die Bundesrepublik mehr Asylsuchende aus Chile aufnehmen würde als jedes andere westeuropäische Land. Seit vergangenem Dienstag hat die Junta die Ausreise-Bedingungen derart verschärft, daß die Chancen politischer Flüchtlinge, innerhalb der von den Militärs gesetzten Ausreisefrist (bis 31. Dezember) das Land zu verlassen, äußerst gering geworden sind — doch bisher hatten nur knapp 500 Chilenen die Genehmigung für den Flug in die Bundesrepublik erhalten. Grund: Das zeitraubende und umständliche Prüfverfahren des Genscher-Ministeriums, durch das „Berufsrevolutionäre" (Außenamtsstaatssekretär Karl Moersch) ferngehalten werden sollten, hatte es dem FDP-Minister erspart, allzuviel Allende-Anhänger aufnehmen zu müssen. Empörte sich der Staatssekretär im Entwicklungsministerium Hans Matthöfer denn auch über Genschers Dienst nach Vorschrift: „Sie sind ein richtiger Fluglotse."

Hohe US-Forderungen

In der Nato streiten sich Europäer und Amerikaner um Milliardenbeträge. Nachdem die Verteidigungsminister der Allianz bei ihrer Winter-Sitzung in Brüssel keine Einigungsformel für den Devisenausgleich finden konnten, stehen nun monatelange harte Verhandlungen bevor. Mit dem Devisenausgleich sollen den USA die Devisenverluste ersetzt werden, die sie durch die Stationierung ihrer Truppen in Europa erleiden. Washington bezifferte die Ausgaben in Fremdwährungen über-



Einnahmen und Ausgaben des Präsidenten

Der Präsident und Frau Nixon
1. Januar 1969 bis 31. Mai 1973

Einnahmen

Dienstbezüge und Aufwandsentschädigungen	$ 1 090 635
Verkauf des New Yorker Wohnsitzes	311 023
Verkauf von Aktien der Fisher's Island, Inc.	371 782
Verkauf des Anteils an zwei unbebauten Grundstücken auf Key Biscayne	134 350
Auszahlung des Anteils am nichtausgeschütteten Gewinn der Firma Mudge, Rose, Guthrie & Alexander für die Zeit bis zum 1. Januar 1969 und Kapitalrückzahlung	128 611
Bankzinsen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Tantiemen und Verzinsung des bei einer Anwaltsfirma eingebrachten Kapitals	65 240
Kapital-Zufluß aus dem Vermögen von Hannah Nixon	13 577
Kreditaufnahme	725 000
Rückvergütung vom Baltusrol Golf Club	1 500
Einziehung verschiedener Außenstände	1 218
Rückerstattung der Ausgaben für den Unterhalt des Golf Clubs durch die „Golf-Freunde des Präsidenten" (Golfing Friends of the President)	4 800
Ersatz eines Brandschadens durch Versicherung	11 954
Gesamtbetrag	**$ 2 859 690**

Ausgaben

Aufwendungen für den Wohnsitz		$ 172 835
Persönliche Ausgaben		300 206
Dienstliche Ausgaben		63 029
Mieten und Nebenausgaben beim Immobilien-Kauf		24 382
Zinszahlungen		271 350
Einkommensteuern:		
Einkommensteuern 1969 – 1972	$ 78 651	
Bundeseinkommensteuer, die 1969 und 1970 auf das Einkommen von 1968 entrichtet wurde	38 646	
Einkommensteuer des Staates New York	7 351	
Zahlung von Bundeseinkommensteuer 1973	30 816	155 464
Zahlungen für Hauskäufe		419 663
Aufwendungen für Verbesserungen, Ausstattungen für die Häuser		293 691
Tilgung der zum Erwerb der Häuser aufgenommenen Darlehen		385 592
Rückzahlung an Frau P. N. Cox		65 000
Rückzahlung anderer Schulden		296 396
Einlage bei C. G. Rebozo		10 000
Kauf von Obligationen		3 975
Möbelkauf – Washington		7 186
Bezahlung von Rechnungen, die am 1. Januar 1969 fällig waren		5 845
Zahlungen an Lieferanten, Handwerker und an das Schatzamt wegen Brandschadens		11 954
Gesamtbetrag		**$ 2 486 568**

Einen buchhalterischen Nachweis seiner Redlichkeit versuchte US-Präsident Richard Nixon vorige Woche vor der Nation zu führen: Zahlenkolonnen in einer Dokumentation sollen belegen, daß Nixon, so Nixon, „kein Gauner ist". Der Präsident (Jahresverdienst: mindestens 250 000 Dollar; Steuerzahlungen für 1970: 792,81 Dollar; für 1971: 878,03 Dollar) war ins Zwielicht geraten, weil er in seiner gesamten Amtszeit nur soviel Prozent Steuern abgeführt hat wie eine Familie, die mit 7900 Dollar im Jahr auskommen muß. Nach einer von „Newsweek" veröffentlichten Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben (Abb.) gibt Nixon beispielsweise eine „Rückzahlung" an seine Tochter Patricia Nixon Cox und eine „Einlage" bei seinem Freund Bebe Rebozo an, mit deren Hilfe er komplizierte Grundstücks-Transaktionen in San Clemente und Key Biscayne durchführte — mit Ausnahme des US-Fiskus haben offenkundig alle Beteiligten daran verdient. „Jeden Cent", sagt Nixon, „habe ich selbst verdient." Im Zuge seiner Rechtfertigungsaktion vermachte er sein Landhaus in San Clemente dem Staat, als die Berechtigung der Ausgabe von zehn Millionen Dollar für den Privatbesitz angezweifelt wurde — diese Schenkung kann Nixon wiederum von der Steuer absetzen!